

1962
7
7a

PROTOKOLL
der VII. Tagung der Ständigen Kommission
der FIDE für Schachkompositionen.

Salzburg, 1962.

PROTOKOLL

der VII. Tagung der Ständigen Kommission der FIDE für Schachkompositionen, die in Solothurn in der Schweiz vom 22 - 27 Juni 1962 stattgefunden hat.

An der Tagung nahmen folgende Herren Teil:

Ing.Nenad Petrović, Präsident (Jugoslawien)
Aleksander P.Kasantzev, 2. Vizepräsident (UdSSR)
Prof.Josef Halumbirek, 3. Vizepräsident (Österreich)

Mitglieder: Pieter ten Cate (Niederland)
Vitaly Halberstadt (Frankreich)
Gerhard W. Jensch (BR Deutschland)
Alois Nagler (Schweiz)
Dr.György Paros (Ungarn)

Sekretär: Dr.Marijan Dumić (Jugoslawien)

An der Tagung haben ausserdem Herr Harold Lommer (Spanien) als Mitglied der Subkommission für Studien, und an zwei Sitzungen auch Herr H.Altbrecht (BR Deutschland) als Berater, teilgenommen.

Am Eröffnungsabend wohnten auch der Vizepräsident des Schweizerbundes Herr Dr.Schudel und der prominente Schweizer Problemkomponist Herr Ott der Anfangssitzung bei.

Nach den einleitenden Worten des Herrn A. Nagler begrüßte Herr Dr.Schudel die Anwesenden und hiess der Kommission im Namen des Schweizer Schachbundes ein herzliches Willkommen in der Schweiz.

Die Tagung eröffnend begrüßte der Präsident der Kommission Herr Ing.N.Petrović alle Teilnehmer und dankte den Herren Dr.Schudel, A.Nagler und H.Ott für ihren Anteil an der Ermöglichung des Tagungsabhaltens in Solothurn. Er gab kund, dass sich der 1.Vizepräsident Herr C.Mansfield (Grossbritannien) sowie die Mitglieder, die Herren Newman Guttman (U.S.A.), Charles E.Kemp (Grossbritannien) und Vladimir Pachman (ÜSSR) entschuldigt hätten.

sekk-
assalm

Nachdem er der Kommission in ihrer Arbeit einen guten Erfolg gewünscht hat, schlug er folgende Tagesordnung vor:

- 1.) Verlesung des Protokolls der Moskauer Tagung 1961
- 2.) Bericht und Direktiven betr. das Retrospektive FIDE-Album 1945-55
 - a) Approximative Limite einzelner Gruppen
 - b) Termine für die Entscheidungen der Schiedsrichter
 - c) Beschlüsse über die Aufgaben im Anhang
 - d) Einzelheiten der Ausgabe, Auflage und Vorbestellungen
- 3.) Ausschreibung des IV.FIDE-Turniers
- 4.) Anträge zur Ernennung neuer internationalen Schiedsrichter der FIDE für Schachkompositionen
- 5.) Dokumentation
- 6.) Verschiedene Vorschläge
- 7.) Vorschlag zur Konstituierung der neuen Kommission
- 8.) Feststellung des Tagungsortes im Jahre 1963
- 9.) Verschiedenes.

Die vorgeschlagene Tagesordnung wird einstimmig angenommen, nur schlägt Herr P.ten Cate vor, dass man den Punkt über den Vorschlag zur Konstituierung der neuen Kommission, der Wichtigkeit wegen und um es besser besprechen zu können, nach vorne rücke.

Dem stimmt man zu, und P.7) wird zum Punkte 3), während die anderen Punkte der Tagesordnung um einen Platz verschoben werden.

Man übergeht an die Tagesordnung.

P.1) Verlesung des Protokolls
der Moskauer Tagung 1961.

Auf Vorschlag des Herrn Prof.Halumbirek wird auf die Verlesung des Protokolls im allgemeinen Einverständnis verzichtet, da dasselbe schon vorher allen Mitgliedern der Kommission zugestellt wurde, und so wird es bewahrheitet, jedoch mit der Zufügung, dass Herr P.ten Cate in Moskau unter "Verschiedenes" noch die Frage gestellt hatte, ob die Kommission für die FIDE-Revue Problem-Turniere verantwortlich sei, wobei

es beantwortet und beschlossen wurde, sie sei es nicht.

P.2) Bericht und Direktiven betr. des
Retrospektive FIDE-Album 1945-55

a) Approximative Limite einzelner Gruppen.

Der Präsident teilt mit, dass ungefähr 8750 Probleme eingesandt wurden und dass man approximative Limite einzelner Gruppen feststellen solle.

In die Einzelheiten eingehend trägt der Präsident vor, dass wir mit cca

2600	Zweizüger
1100	Böhmische Dreizüger
300	Böhmische Mehrzüger
350	Logische Dreizüger
450	Logische Mehrzüger
1000	Übrige Dreizüger
300	Übrige Mehrzüger
1150	Studien
550	Hilfsmatts
450	Selbstmatts und
<u>500</u>	Übrige MÄrchenschachprobleme
also insgesamt mit cca:	8750 Problemen zu rechnen haben.

Herr P. ten Cate fragt, ob da auch die Holländer eingeschlossen seien, denn vom Herrn W. Weber ist er benachrichtigt worden, dass die holländische Sendung an Zollamte aufgehalten, und ihm so mit Verspätung ausgehändigt wurde. Der Präsident überprüft es und stellt fest, dass auch diese Probleme mit eingerechnet seien.

Herr Prof. J. Halumbirek und Herr G. Jensch einigen sich, dass sie die Frage der Zusendung der Probleme aus den Grasmanns Büchern in Vereinbarung lösen werden.

Es wird über H. Rinck's Probleme diskutiert, die weder die Franzosen noch die Spanier eingesandt haben.

Auf Vorschlag des Herrn P. ten Cate wird beschlossen, dass Herr H. Lonner unter Beihilfe des Herrn Dr. C. Lafora die Auswahl von Rincks Studien vornehmen solle und dann die ausgewählten Probleme, in je 4 Exemplare, an den Direktor Herrn R. Kofman weiterleite.

Herr H.Lonner erklärt sich bereit diese Pflicht zu übernehmen.

Herr Prof.J.Halumbirek meint, dass jeder Schiedsrichter darauf achten müsste, dass es sich um Probleme handle, die damals modern gewesen, obwohl sie heute das nicht mehr sind, worauf Herr P. ten Cate bemerkt, dass man eigentlich Schiedsrichter aus jener Zeit brauchen würde!

Der Präsident teilt mit, dass ins Album (ohne Anhang) etwa 2000 Aufgaben eingeschlossen sein werden.

Er trägt eine Methode zum Ausrechnen der Limite vor und erklärt sie namentlich dem Herrn Prof.J.Halumbirek, der sich dafür interessiert.

Herr G.Jensch meint, dass es in Märchenschach allerlei Sachen gebe, so dass man sich darin wie in einer psychiatrischen Klinik fühle. Manche Probleme sähen wie "Mühle" oder "Halma" aus. Er schlägt eine Reduktion vor.

Herr Dr.M. Dunić erinnert an seine "Richtunggebende Prinzipien für eine geradelinjäre Weiterentwicklung des Märchenschachs", die er noch in Leipzig vorgetragen habe. Dem Gedanken eines regulierten Ausschliessens der zu eigenartigen Ideen in Märchenschach kam damals Herr C.E.Kemp mit den Worten "Silly ideas should dye a natural death" entgegen, während Herr C. Mansfield "Why not strangle them at once?" zurückgab !

Herr A.Kasantzev meint, dass die Anregung des Herrn G. Jensch interessant sei. Zweizüger seien populär. Dreizüger haben Anhänger. Studien seien die Brücke von den Kompositionen zum Schachspiel. Das Märchenschach könne uns überraschen aber nicht belehren. Wir können schon jetzt sagen, was lebensfähig sei und was nicht.

Herr Dr.G.Paros ist einig mit Herrn G.Jensch, aber nicht mit Herrn A.Kasantzev. Selbstmatts haben eine grosse Tradition, und Hilfsmatts seien sehr populär. Auch in UdSSR gebe es Hilfsmatts Turniere.

Herr A.Kasantzev erklärt, dass er die Selbstmatts nicht angreife, es gebe aber nur 1150 Studien, und Märchenschachprobleme gebe es 1500. Das sei kein richtiges Verhältnis.

Der Präsident sagt, dass die Studien mit der Prozentbegünstigung die Zahl der Märchenschachprobleme erreichen werde

(Beide ungefähr je 300 Stück)

Herr A. Kasantzev führt aus, dass es insgesamt 1150 Studien gebe, wovon sowjetische am meisten. Wenn man, laut Herrn P. ten Cate, nur 300 Studien auswählen solle, die Subkommission für Studien befürchte, dass nur sowjetische Aufgaben vertreten sein werden. Man wolle nicht die sowjetischen favorisieren sondern die anderen. Das sei keine Aggression. Die Sache würde erleichtert werden, wenn wir 400 anstatt 300 Studien hätten, wenn auch demzufolge 2300 anstatt der geplanten 2200 Aufgaben im Album erscheinen würden.

Herr G.Jensch unterstützt den Herrn A.Kasantzev in Bezug auf die Studien, die eine Verbindung zwischen den Kompositionen und den praktischen Schachspiel bilden.

Herr P.ten Cate meint, dass wir die Studien schon favorisiert hätten und man sollte dies nicht nochmals tun.

Herr G.Jensch glaubt, falls man das Verhältnis zwischen den Gruppen ändere, müsse man auch das Kriterium bei der Titelerteilung revidieren. Er stellt die Frage, ob das Reglement überhaupt angewendet sein solle.

Herr A.Kasantzev ist der Meinung, das Reglement solle auch auf das Retrospektive Album angewendet werden.

Herr G.Jensch meint, man solle die Zahl der Studien im Anhang erhöhen.

Herr H.Lonner ist dagegen.

Herr A.Kasantzev stellt den Antrag, die Zahl der Studien von 300 auf 400 zu erhöhen.

Dieser Antrag kommt zur Abstimmung und 5 Stimmen waren dafür, 2 dagegen, während sich 1 Mitglied der Abstimmung entzog.

Der Präsident schlägt vor, dass die böhmische Mehrzuger zukünftig nicht begünstigt sein sollen.

Herr G.Jensch empfiehlt, in Abwesenheit des Herrn V. Pachman, der für die böhmische Schule sehr angenommen sei, darüber nicht zu entscheiden.

Herr V.Halberstadt schliesst sich dem an.

Der Präsident zieht seinen Vorschlag zurück.

Die Herren A. Kasantzev und V. Halberstadt schlagen eine prinzipielle Verminderung der übrigen Märchenschachprobleme vor.

Der Präsident meint, es wäre nicht angebracht, ohne die Engländer darüber Entschluss zu fassen.

Der Vorschlag wird zurückgezogen.

Herr H. Albrecht, der als Berater beiwohnt, ersucht und bekommt das Wort. Er meint, dass 25% von Eingänge ein zu hoher Prozentsatz zur Annahme sei. Auch 10% wäre viel. Warum überhaupt den Prozentsatz nach der Zahl der eingegangenen Aufgaben zu bestimmen, wenn wir ihre Qualität noch nicht kennen.

An die Frage des Herrn P. ten Cate, wie man den ausweichen könnte, antwortet er, dass die Schiedsrichter nicht nach unten begrenzt sein sollten.

Herr G. Jensch meint, dass nicht nur die Zahl der Zweizüger, wie das Herr H. Albrecht hervorhebt, zu gross sei, sondern dass man auch die anderen Gruppen reduzieren könnte. Er stellt die Frage, ob man dann nicht auch die geplante Gesamtzahl von 2200 herabsetzen sollte?

Der Präsident erwidert, dass er damit einverstanden wäre; dies würde die Herausgabe des Buches erleichtern.

Herr H. Lommer schliesst sich der Idee einer event. Verminderung der Aufgabenzahl an. Es müsste fast jede Woche irgendwo in der Welt ein gutes Endspiel komponiert werden, um 40 gute in einem Jahr zu haben, und das gebe es nicht.

Herr H. Albrecht fügt noch hinzu, dass jeder zusenden könne, wieviel und was er wolle, und schon das bedinge eine schlechtere Qualität.

An die Frage des Herrn P. ten Cate, welches System besser wäre, erwidert Herr H. Albrecht, dass man dies den Schiedsrichtern, die sich sowieso untereinander konsultieren, überlassen sollte.

Herr P. ten Cate meint, Herr H. Albrecht habe theoretisch recht, doch praktisch sei das unausführbar. In Moskau hätten wir uns für flexible Zahlen, die um 10% nach oben oder nach unten variieren können, entschlossen. Eine noch grössere Freiheit zu gestatten, wäre unangebracht.

Der Präsident resümiert die vorhergehende Diskussion über die Limite und stellt zur Abstimmung den Vorschlag, dass man nach unten den Schiedsrichtern keine Limite vorschreiben solle.

Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Der Präsident weist hin, dass der Beschluss über die gesamte Aufgabenzahl eng mit der Exemplarenzahl der Auflage verbunden sei.

Da man eine grössere Bestellung seitens der UdSSR erwarte, und somit mit einer zahlreicheren Auflage rechnen könne, schlägt Herr G.Jensch vor, dass man doch bei den vorgesehenen 2200 Aufgaben als der obigen Grenzzahl verbleibe.

Alle stimmen dem zu.

Herr P. ten Cate macht aufmerksam, dass es beschlossen wurde, 400 Studien von den eingegangenen in das Album einzuschliessen, was 35% bedeute. Er ersucht nicht den schon gefassten Beschluss zu revidieren, sondern man solle das nur in Sicht haben.

Herr A.Kasantzev meint, dass die Gesamtzahl noch nicht Qualität bedeute. Es wird ein sehr strenges Kriterium für die Studien angewendet werden. Herr R.Kofman schätze, dass ungefähr 600 wertvolle Studien eingegangen seien. Die Gruppen könne man nicht mit dem gleichen Masstabe beurteilen.

Herr P. ten Cate hebt hervor, dass die Studien sogar dreifach favorisiert seien: I. durch das Reglement, II. durch die 25% -ige Erhöhung und III. durch die Zulassung von 400 anstatt 300.

Herr A.Kasantzev stellt die Frage prinzipiell: der Beschluss wurde gefasst, und falls man eine Änderung wolle, eine 3/4 Mehrheit müsste das beantragen.

Herr A.Nagler meint, dass gute Studien einfach ins Album gehören, unsonst, da die Zweizüger, laut H.H.Albrecht, schwächerer Qualität seien. Auch er stimme für 400 Studien.

Herr H.Lommer ist dafür, dass man die Direktoren an höchste Strenge auffordere.

Herr A.Kasantzev wünscht Einigkeit in der Arbeit. Die Zahl von 400 sei nur symbolisch und die Rigorosität der Richter könne diese Zahl vermindern.

Herr H. Albrecht schlägt vor, man solle den Richtern auftragen, jede Aufgabe mit einem Kommentar zu versehen.

Das wurde nicht angenommen.

Herr Dr. M. Dunić stellt die Frage auf, wie man das Reglement an das Retrospektive Album anzuwenden habe, mit Rücksicht darauf, dass es eine Zeitspanne von 11 Jahren umfasse.

Herr H. Albrecht rät, man solle darüber nachträglich entscheiden, wenn es bekannt sein werde, wieviele Probleme eingehen werden.

Herr A. Kasantzev ist für eine Anwendung des Reglements ohne Veränderung. Die Gefahr einer Meisterinflation sei nicht so gross, da man sowieso das ganze Lebenswerk in Betracht nehme. Der Schwerpunkt liege an der Kommission.

Herrn G. Jensch interessiert, ob im Falle, dass sich die Anwendung der unveränderten Reglementvorschriften auf das Retrospektive Album nachträglich als verfehlt zeige, Herr A. Kasantzev bereit wäre, auf eine eventuelle Änderung einzuzwilligen.

Herr A. Kasantzev erklärt sich gegen jedes Dogma.

Die Diskussion endet mit dem gemeinsamen Vorschlag der Herren A. Kasantzev und Prof. J. Halumbirek:

"Das Retro-Album zerfällt in 4 einzelne Alben und zwar für die Zeitperioden 1945-46, 1947-49, 1950-52 und 1953-55, wobei für die Punktezuerkennung das bestehende Reglement anzuwenden sei (u. zwar auch für die erste 2-jährige Etape in vollen Ausmasse - d. h. mindestens 10 Aufgaben resp. 6 Studien)".

Dieser Vorschlag kam zur Abstimmung und wurde mit 4 : 4 Stimmen gebilligt, wobei die Stimme des Präsidenten entschied.

Der Präsident trägt danach die Linite für einzelne Gruppen vor, die er nach der schon früher dargelegten Methode inzwischen ausgerechnet hat:

Approximative Limite:

	Eingesandt:	Limit:	Prozent:
Zweizüger	2600	520	20%
Dreizüger			
Böhmische	1100	220	20%
Logische	350	70	20%
Übrige	1000	200	20%
Märchenschach			
Hilfsmatts	550	110	20%
Selbstmatts	450	90	20%
Übrige	500	100	20%
Mehrzüger			
Böhmische	300	75	25%
Logische	450	112	25%
Übrige	300	75	25%
Studien	1150	400	
Anhang		230	ca 10% von der Gesamtzahl
Insgesamt cca		2200	

Diese Limite wurden unbeanstandet angenommen.

b) Termine für die Entscheidung der Schiedsrichter

Der Präsident legt aus, wie die Aufgabe der Richter bei dem Retro-Album wesentlich verschieden und leichter als gewöhnlich wäre, da ihnen die Probleme erstens schon bekannt seien, zweitens seien sie schon beurteilt gewesen, und drittens brauchen sie die Richter nicht mehr graduieren, sondern sie nur annehmen oder auslassen. Er schlägt deswegen für die Schiedsrichter eine dreimonatliche Frist vor.

Herr H. Albrecht meint, dass diese Frist viel zu kurz sei.

Herr A. Nagler weist auf die Diskrepanz hin, dass manche Schiedsrichter 2600 und manche nur 300 Aufgaben zu beurteilen hätten. Die Gruppen mit über 1000 Aufgaben sollten eine Frist bis zum Ende des Jahres haben.

Herr H. Albrecht erklärt sich bereit, bis zum Ende des Jahres die Aufgaben weiterzuleiten, und die Schiedsrichter sollen ein weiteres Jahr Zeit haben.

Herr A.Nagler fragt, ob man die Aufgaben nicht ratenweise weiterleiten könnte.

Herr P. ten Cate meint, dass man den Herrn H.Albrecht eine Frist bis zum Ende des Jahres 1962, und den Schiedsrichtern noch bis Juni 1963 Zeit gebe.

Herr H.Albrecht bittet, wegen der Dringlichkeit die man der Sache annasst, sein Amt ablegen zu dürfen.

Im Wortwechsel mit ihm erklärt sich der Präsident bereit die Anfangsarbeit ihm ab - und auf sich zu nehmen. Man solle ihm die Aufgaben zuschicken und er werde die Weiterleitung besorgen und dem Herrn H.Albrecht davon die Rezeptisse als Beweis zusenden. Er ersucht Herrn H.Albrecht Direktor zu bleiben.

Herr G.Jensch bietet dem Herrn H.Albrecht seine Mitarbeit an und so könnten sie die Arbeit bis zum 31.Oktober l.J. beenden..

Herr H.Albrecht willigt dem zu.

Da es sich um eine Verschiebung von nur einigen Wochen handle, schlägt Herr A.Nagler vor, das Angebot der Herren G. Jensch und H.Albrecht anzunehmen.

Alle stimmen dem bei.

Es wird weiterhin beschlossen, dass die Schiedsrichter ihre Arbeit bis zum Ende des Jahres fertigbringen sollen.

Eine Ausnahme bilden nur die Zweizüger, für welche die Frist erst nach Rücksprache mit den Herren H.Mansfield und G.Latzel bestimmt werden solle.

Herr H.Lommer suggeriert, dass die 3 Schiedsrichter von 3 verschiedenen Nationalitäten sein sollten.

Herr V.Halberstadt schliesst sich dem an, und fügt hinzu, dass für die Studien nicht drei UdSSR fungieren sollten.

Herr A.Kasantzev stimmt dem zu und schlägt gleich vor, folgende Änderung bei den Schiedsrichtern für Studien vorzunehmen:

Schiedsrichter: J.Averbach, H.Lommer, C.Feyter
Ersatzmann: A.Gerbstman

Es wird noch vorgeschlagen, dass man auch bei den Schiedsrichtern für Märchenschach - "übrige" eine kleine Rochade unternehme. und anstatt H.Ternblad, der erkrankt ist,

P.Kniest zum Richter, und H.Ternblad zum Ersatznamenennne.

Beide Vorschläge wurden einstimmig angenommen.

c) Beschlüsse über die Aufgaben im Anhang.

In Bezug auf den Anhang beschliesst man die Direktoren zu benachrichtigen, dass sie darin noch etwa 10% von den aufgenommenen Aufgaben einfügen können.

Die Herren G.Jensch und H.Lommer fragen, wer eigentlich die Probleme für den Anhang bestimmen werde.

Die Herren Ing.N.Petrović, Prof.J.Halumbirek und Dr.G.Paros sind darüber einig, dass man dies den Direktoren, in die man doch als Sachverständigen Vertrauen haben könne, überlassen solle.

Auf Vorschlag des Herrn P. ten Cate wird noch beschlossen, dass in den Anhang nur Probleme derjenigen, die nicht zugesandt haben, eingehen sollen, nicht aber Probleme der schon teilnehmenden Komponisten, die vielleicht der Direktor für besser als die eingesandten halte.

d) Einzelheiten der Ausgabe, Auflage und Vorbestellungen.

Der Präsident stellt zur Diskussion, ob das Buch in einem oder in mehreren Bänden erscheinen solle.

Herr Prof.J.Halumbirek ängstigt sich von mehreren Bänden. Für manche von ihnen würde wenig Interesse vorhanden sein.

Herr A.Kasantzev sagt, dass ihnen das gleich sei. Er proponiert 2 Bände: I. 2-züger und 3-züger, II. Endspiele und Märchenschach. Eine Gruppe werde die andere, mit der sie sich in gleichen Bände befinde, propagieren.

Herr P. ten Cate ist dafür, dass jedes Band einen eigenen Anhang für seine Gruppe habe.

Danach beschliesst man einstimmig, das Buch in zwei Bänden erscheinen zu lassen, das erste für 2- und 3-Züger samt Anhang, und das zweite für alle andere Gruppen samt Anhang. Das erste Band werde voraussichtlich später erscheinen.

Herr Ing.N.Petrović sieht vor, dass das Buch ungefähr 4 Dollar, d.h. 2 Dollar pro Band kosten werde.

Herr A.Kasantzev interessiert sich, wieviel es ausmachen würde, falls die UdSSR 40000 Exemplare abkaufen.

Das würde, nach Ausrechnung des Herrn Ing.N.Petrović, den Preis vielleicht halbieren.

Herr A.Kasantzev interessiert sich noch für den Preis falls sie 2000, 5000, 10000 oder 20000 abnehmen.

Herr Ing.N.Petrović verspricht, diesbezüglich der UdSSR eine Kalkulation des Verlegers zukommen zu lassen, und nach deren Subskription werde er die Anderen über den Preis verständigen.

Alle nehmen dies zur Kenntnis.

P.3) Vorschlag zur Konstituierung der neuen Kommission

Herr Dr.M.Dumić trägt vor, wie dieses Jahr den Mitgliedern der Kommission das Mandat ablaufe, und wir uns demzufolge über einen Vorschlag zur Konstituierung der neuen Kommission einigen sollten.

Herr P. ten Cate erinnert, dass er erklärt habe, keine Verantwortung für die Studien übernehmen zu wollen, und deshalb lege er nach diesem Mandat sein Mandat nieder.

Diese Äusserung des Herrn P. ten Cate wurde nicht gleich als sein letztes Wort aufgefasst.

Herr Dr.M.Dumić trägt vor, dass Kandidaturen seitens Italien, Spanien, Polen und der DDR vorliegen.

Herr P. ten Cate schlägt noch Dänemark und Finnland vor.

Herr G.Jensch befürwortet die Annahme von Israel.

Herr P. ten Cate stellt die Frage auf, ob wir Vertreter der Länder oder Mitarbeiter in der Kommission haben wollen.

Herr A.Nagler äussert sich für Mitarbeiter.

Nach kurzerer Diskussion kommt der Antrag der Herren G.Jensch und A.Nagler zur Abstimmung:

Als neue Mitarbeiter sollen noch Vertreter von Dänemark, der DDR, Israel, Polen und Spanien der Kommission beitreten.

Dieser Antrag wurde mit 7 Stimmen ohne Gegenstimme angenommen.

Herr A. Kasantzev hatte sich der Abstimmung entzogen, weil es - wie er dies nachträglich begründete - "en block" abgestimmt wurde.

Herr P. ten Cate teilt mit, dass er von Herrn G. Mansfield einen Brief erhalten habe, worin dieser die Recliegierung des Herrn Ing. Petrović zum Präsidenten empfehle und ihr beistimme. Diesen Teil des Briefes liest er auch vor.

Diese Anregung findet allgemeinen Beifall, doch weist Herr Ing. N. Petrović, an seine professionelle Überbürdung sich berufend, diese Ehre dankend ab. Davon will aber niemand etwas hören.

Wir würden die erprobte Führung verlieren, äussert sich Herr G. Jensch, und - kein Anderer könne in Frage kommen - fügt Herr Prof. J. Halumbirek hinzu.

Herr A. Nagler hebt hervor, dass die Kommission schon ein fertiges Gebilde sei, und die Erfahrung des Herrn Ing. N. Petrović als Präsidenten sei uns unentbehrlich. Die Familie im Stich zu lassen, das gehe einfach nicht !

Herr P. ten Cate verharret bei seiner angekündigten Absicht, sich zurückzuziehen.

Der Präsident bedauert die Stellungnahme des Herrn P. ten Cate. Er nennt Holland das erste Land der Problemisten und enthüllt, dass er sogar die Absicht gehabt habe, Herrn P. ten Cate für seinen Nachfolger vorzuschlagen. Er appelliert auf ihn, von seinem Entschlusse Abstand zu nehmen.

Auch die Herren A. Nagler und G. Jensch versuchen den Herrn P. ten Cate von seiner Absicht abzuraten, aber dieser verbleibt bei seinen Entschlusse.

Herr A. Kasantzev bemüht sich Herrn P. ten Cate zu überreden. Obwohl er ihn verstehe, bitte er ihn doch, in seinen, wie auch in Namen Aller, seinen Entschluss zurückzuziehen. Wir arbeiten viel, und er könne es nicht verstehen, dass Uneinigkeit in einem Punkte der gemeinsamen Sprache unserer Kommission schaden könnte.

Auch die Herren A. Nagler, Dr. G. Paros und Prof. J. Halumbirek bemühen sich von neuem, den missgestimmten Herrn P. ten Cate für weitere Mitarbeit zu gewinnen.

Herr G.Jensch schlägt vor, dass man noch den Posten eines 4.Vizepräsidenten einführe und denselben Herrn P. ten Cate anbiete.

Alle stimmen dem zu, doch weist Herr P. ten Cate diesen Ehrentitel zurück. Bei seiner Stellungnahme verharrend, bedanke er sich für die schönen Worte und bedauere, seine alten Freunde zu verlassen. Kompromisse seien gemacht worden, obwohl dies nicht gut gewesen sei. Er übernehme keine Verantwortung und bleibe deswegen konsequent bei der Ablehnung seines Mandats.

Herr A.Kasantzew erörtert nochmals, wie und warum die Zahl der Studien rechterweise erhöht worden sei. Es würde ihn nichts mehr freuen, als die weitere Mitarbeit mit Herrn P. ten Cate. Deswegen suche er Art und Weise, ihn dafür zu gewinnen. Seine Mitarbeit sei wichtiger als 400 Studien im Album.

Herr A.Nagler meint auch, dass die Frage der Studien nicht so abwegig sei. Wir gehen das Album in 2 Teilen aus, und dies sei auch vom Belange. Die Studienkomponisten drücken nicht zu viel, Sie seien früher Aschenbrüdel gewesen, und man korrigiere man das. Dies ermöglicht uns, das Buch in UdSSR in grossen Mengen zu plassieren, und das sei uns allen zum Nutzen. Wir sollen von den Finnen lernen. Vor einer wichtigen Entscheidung gehen sie immer vorher in die "Sauna". Herr P. ten Cate solle sich auch alles nochmals den nächsten Tag am Ausflug in der frischen Luft überlegen. Nach so vielen Worten habe er bestimmt auch selbst Verlangen danach.

Herr P. ten Cate meint, dass dies, seiner Ansicht nach, zwar keinen richtigen Sinn habe, es solle aber doch geschehen.

Damit bleibt vorderhand diese Frage noch offen.

Man übergeht zur Konstituierung der neuen Kommission.

Herr A.Nagler schlägt vor, dass man Herrn Ing.N.Petrović als Präsidenten für weitere 4 Jahre wähle, obwohl man mit Bedauern zur Kenntnis nehme, dass er sich vielleicht, seiner professionellen Überbürdung wegen, noch vor dem Ablauf des Mandats möglicherweise werde bedanken müssen.

Herr P. ten Cate lobt Herrn Ing.N.Petrović. Er habe als Präsident sehr gute Arbeit geleistet und die Kommission erfolgreich geleitet.

Herr A.Kasantzev schliesst sich diesen Worten an.Herr Ing.N.Petrović werde ohne uns nicht sein können. Er ersuche ihn freundschaftlich die Stelle des Präsidenten weiter behalten zu wollen.

Auch alle andere Mitglieder stimmen dem zu, und so willigt Herr Ing.N.Petrović schliesslich doch ein.

Herr A.Nagler findet Worte des Lobes für die Tätigkeit des Herrn Dr.M.Dumić als Sekretär.

Danach werden Herr Ing.N.Petrović zum Präsidenten und Herr Dr.M.Dumić zum Sekretär der Kommission für die neue 4-jährliche Mandatdauer einstimmig reelegiert.

Ebenso werden die Herren H.C.Mansfield zum ersten,A.Kasantzev zum zweiten und Prof.J.Halumbirek zum dritten Vizepräsidenten einstimmig reelegiert.

Die neueingeführte Stelle des vierten Vizepräsidenten bleibt vorläufig offen.

Unter allgemeinen Beifall bedankt sich der Präsident Herr Ing.N.Petrović in seinem, und dem Namen der anderen Neuerwählten, für das ihnen erteilte Vertrauen.

P.4) Ausschreibung des IV. FIDE-Turniers.

Der Herr Präsident bemerkt, dass wir neue Schiedsrichter haben, die man beschäftigen könnte, und so komme es in Betracht, dass wir ein neues, d.h. das IV. FIDE-Turnier ausschreiben.

Herr G.Jensch befürchtet, dass man nur ein geringeres Interesse und schwächere Qualität treffen würde. Deswegen sollte man darüber noch nachdenken.

Prof.J.Halumbirek schliesst sich dem an, inden er darauf hinweist, dass es in der letzten Zeit tatsächlich zu viele Turniere gebe, verschiedene Gedenk - und Informal - Turniere, dazu komme jetzt noch das Moskauer Freundschaftsturnier, dann das amerikanische usw.

Herr G.Jensch ist der Meinung, dass man das neue FIDE-Turnier auf später verschieben solle.

Der Präsident gibt zu bedenken, wie unsere Turniere grosse Bedeutung für die FIDE haben.

Herr A.Kasantzev meint, dass es zwar am einfachsten wäre, von dem Turnier Abstand zu nehmen, damit bekämen wir aber nichts, denn andere werden Turniere ausschreiben. Wir hätten den Geist aus der Flasche herausgelassen, und nun können wir ihn nicht mehr wieder hineinzwingen. Die Popularität der FIDE-Turniere sei gross, und dass sollte man ausnützen. Er schlägt noch vor, dass die in diesem Turnier mit ersten Preise gekrönten Probleme automatisch ins Album angenommen werden.

Herr G.Jensch meint, diese Turniere seien populär nur in Osten, nicht aber im Westen, wie auch nicht in Südamerika.

Herr Prof.J.Halumbirek erwidert, dass diese Turniere auch im Westen populär seien. Österreich habe drei Preise errungen und das habe Wiederhall gefunden. Für die Frage der Ausschreibung sei es nur von Wichtigkeit, ob wir in der Lage seien, qualifizierte Schiedsrichter zu finden.

Herr A.Nagler sagt, wir hätten gehört, dass die Produktion nun eine schwächere sei, andererseits möchten wir aber nicht in den Hintergrund treten. Er persönlich sei der Meinung, dass wir, in Anbetracht des Moskauer Turniers, ein Jahr auslassen sollten.

Die Herren Dr.G.Paros und Prof.J.Halumbirek sind geneigt dem zuzustimmen.

Der Präsident ist der Meinung, man könnte doch das Turnier ausschreiben, wenn auch mit einer längeren Frist.

Herr A.Nagler empfiehlt, ohne Vershub alle zu benachrichtigen, dass man ein neues FIDE-Turnier ausschreiben werde.

Nach kürzerer Diskussion schlägt der Präsident vor, dass neue FIDE-Turnier sofort, d.h. noch Ende dieses Jahren auszuschreiben, und die Einsendefrist bis Ende 1963 festzusetzen.

Herr G.Jensch meint, die Ausschreibung mit so langer Frist sei annehmbar, empfiehlt jedoch eine Verteilung des Turniers zwischen einzelnen Ländern.

Es wird die Frage der Publikation gestellt und besprochen.

Herr A.Nagler ist für die Dezentralisierungsidee des Herrn G.Jensch, dies wäre aber nicht sofort ausführbar.

Deswegen sollte man sich vorläufig nur mit einer Veranzeige, dass das FIDE-Turnier in 1963 ausgeschrieben sein werde, begnügen. Seiner Meinung nach, sollte man das IV.FIDE-Turnier nicht vor der Veröffentlichung der Resultate des III.Turniers ausschreiben.

Auf Antrag des Herrn Präsidenten werden danach folgende Herren als Turnier-Direktoren für das IV.FIDE-Turnier gewählt:

für Zweizüger: A.Argüelles - Barcelona

Dreizüger: V.Pachman - Praha

Mehrzüger: J.Haring - Den Haag

Märchenschach: W.Földeak - Budapest

Studien: R.Kofman - Moskva

sowie folgende Schiedsrichter für dasselbe Turnier ernannt:

für Zweizüger: H.Ahues Ersatzmann: L.Lačný

Drei u. Mehrzüger:

Böhmische: A.Guljajev Ersatzmann: Ing.F.Hladik

Logische: Dr.W.Speckman Ersatzmann: H.Grasemann

Strategische: R.Matthews Ersatzmann: Ö.Nagy

Märchenschach:

Hilfsmatts: Dr.J.Niemann Ersatzmann: O.Kaila

Selbstmatts: C.Seneca Ersatzmann: J.Rusek

Übrige: Ing.L.Loewenton Ersatzmann: C.E.Kemp

Studien: Dr.G.Grzeban Ersatzmann: G.Nadereischwili

Es wird einstimmig beschlossen, in der Ausschreibung die Einsendefrist bis zum Ende des Jahres 1963 festzusetzen.

P.5) Anträge zur Ernennung neuer
internationalen Schiedsrichters der FIDE
für Schachkompositionen

Herr Dr.M.Dunić liest den Antrag des spanischen Schachbundes zur Ernennung des Herrn Joaquin Gil Daniel (Spanien) und den Antrag des Herrn N.Guttman zur Ernennung des Herrn Joseph Edmund Peckover (U.S.A.) für internationale Schiedsrichter, vor.

Herr G.Jensch schlägt dafür noch die Herren Herbert Ahues und Dr.Hans Staudte, beide BR Deutschland, vor.

Die Herren A.Kasantzev und V.Halberstadt unterstützten die Ernennung Herrn J.E.Peckover.

Nach kürzerer Diskussion tritt man der Abstimmung zu.

Die Herren Herbert Ahues (BR Deutschland) und Dr. Hans Staudte (BR Deutschland) werden einstimmig zu internationalen Schiedsrichtern für Schachkompositionen ernannt.

Für Herrn Joaquin Gil Daniel (Spanien) stimmte niemand, eine Stimme war dagegen, während sich 7 Mitglieder von der Abstimmung zurückhielten. Somit wurde er nicht zum Schiedsrichter ernannt.

Herr Joseph Edmund Peckover (U.S.A.) erhielt 2 Stimmen ohne Gegenstimme, bei 6 zurückgehaltenen Stimmen.

Mit Rücksicht auf solche ungenügend bestimmtes und allgemein unbefriedigendes Wahlergebnis wird die Anwendung eines strengeren Kriteriums bei der Ernennung neuer Schiedsrichter beschlossen, und folgende Ordnungsantrag des Herrn G.Jensch einstimmig gebilligt:

"Bei der Ernennung der internationalen Schiedsrichter solle eine 2/3 Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder nötig sein".

Diese Bestimmung wird auch an die vollführte Abstimmung angewendet, und so wurde Herr J.E.Peckover nicht zum Schiedsrichter ernannt.

Herr G.Jensch schlägt vor, falls nachträglich ein Brief von Bundespräsidenten Herrn Dr.E.Dähne kommen werde, solle man noch die Herren Dr.K.Fabel, H.Klüver, Dr.H.Selb, Th.Steudel und H.Rehn, alle BR.Deutschland für internationale Schiedsrichter ernennen.

Das wurde mit 7 Stimmen, bei einer zurückgehaltenen (Herr A.Kasantzev), angenommen.

P.6) Dokumentation

Herr Prof.J.Halumbirek beanstandet, dass die UdSSR bei den Problemen nicht die Quelle sondern nur das Publikationsjahr bekannt geben, was die Dokumentation erschwere. Es empfiehlt folgenden Entschluss zu fassen:

"In Interesse der Quellenforschung ist es bei Publikationen von Schachwerken nicht nur wünschenswert sondern unbedingt nötig, dass bei Schachkompositionen nicht nur die Jahreszahl der Erstveröffentlichung angegeben wird, sondern auch die Zeitung oder das Turnier, in dem diese Schachkomposition als Urdruck erschienen ist".

Herr G.Jensch befürchtet, dass die Redakteure manchmal absichtlich das Jahr auslassen werden, damit das Problem nicht zu alt erscheine.

Herr P. ten Cate ist mit Herrn Prof.J.Halumbirek einverstanden und meint, dass wenigstens wir das annehmen und darauf verharren sollten.

Es wird die Meinung ausgesprochen, wie könnten allen Redakteuren in diesem Sinne schreiben, und falls sie dieser Aufforderung nicht Genüge tun sollten, dann könnten wir sie boykottieren.

Herr H.Lommer zweifelt sehr daran, dass wir damit reüssieren könnten. Die Redakteure würden sich über solch eine Aufforderung nur "kaputt lachen" !

Nach einer weiteren kurzen Diskussion fasst man ohne Gegenstimme den obigen von Herrn Prof.J.Halumbirek empfohlenen Entschluss.

Herr G.Jensch referiert über den Vorschlag einer verkürzten Notation, die Herr Jacques Monk (Bruxelles) ausgearbeitet hat. Dieses Elaborat sei zwar sehr interessant, doch fehlen darin Abkürzungen gerade über Merkmale von spezifischen Vorgängen in Problemen.

Auch Herr Präsident, sowohl wie Herr P.ten Cate, finden, dass Herr J.Monks Abkürzungsammlung die spezifischen Problemausdrücke entbehre. Denszufolge wird das Werk des Herrn J.Monk, als für das Problemschach unanwendbar, abgelehnt.

Nach einer weiteren kurzen Diskussion darüber, wie es erwünschenswert wäre, über ein einheitliches Diagrammformular zu verfügen, beantragt Herr G.Jensch Folgendes zu beschliessen:

"Die Ständige Kommission wird ein Formblatt herausbringen, dessen Anwendung bei allen Bewerbung in FINE-Turnier für die Bewerber obligatorisch sein soll. Über die Gestaltung sollen seitens der Kommissionsmitglieder bis zur nächsten Tagung Vorschläge dazu eingereicht werden".

Herr P. ten Cate meint, die Komponisten seien Künstler und man könne sie nicht mit Formularen binden, worauf Herr G. Jensch, es gebe nicht nur "schlampige Genies", entgegenbringt!

Danach wird der Antrag des Herrn G. Jensch in obiger Fassung angenommen, und nur Herr P. ten Cate stimmte dagegen, weil er gegen die Bestimmung "obligatorisch" war.

P.7) Verschiedene Vorschläge

Herr A. Kasantzev meint, es wäre gut schon jetzt Einiges für die nächste Tagung vorzubereiten. Wir sollten einer Subkommission die Ausarbeitung einer Methode für das Organisieren der Lösungswettbewerbe anvertrauen und schlägt die Herren G. Jensch, Dr G. Paros und A. Baturin als deren Mitglieder vor.

Herr G. Jensch unterstützt diese Anregung. Das Lösen sei, in Gegensatz zum Komponieren, ein Sport, und der Gedanke, Lösungsturniere im Rahmen der FIDE zu organisieren, sei naturgegeben. Andererseits, sei es nicht leicht vorauszusehen, wie solche Turniere in einzelnen Ländern angenommen sein werden. Es würde vielleicht in Betracht kommen, dass man z.B.-ähnlich den Turnier der Nationen- Wettbewerbe mit 4 Meisterlösermannschaften organisiere, was stimulierend wirken würde.

Herr A. Kasantzev gibt zu, dass wir uns noch nicht im klaren seien, wie man solche Wettbewerbe organisieren sollte, doch gerade deshalb müssten wir uns damit befassen.

Herr Dr. G. Paros meint, dass eine Subkommission, die vorerst nur die Pläne ausarbeiten sollte, nicht schaden könnte.

Herr P. ten Cate denkt, dass man mit Lösern Propaganda machen könne. Falls man die Qualität der Löser klassifizieren wolle, seien Probleme mit Tüchen nötig. Wir müssen uns entweder für Propaganda-Turnier oder für Turniere von Spitzenkräften entschliessen.

Herr Prof. J. Halumbirek meint, dass der "Solwing Match" nonstruöse Probleme enthalten habe, was der Propaganda nicht zugute kam.

Herr G. Jensch ist für eine zahlreichere Subkommission und fragt Herrn P. ten Cate, ob er sich dessen nicht annehmen möchte.

Herr P. ten Cate lehnt seine Mitwirkung in der Subkommission ab, erklärte sich aber gerne bereit, das Material zur Verfügung zu stellen.

Herr Prof. J. Halumbirek schlägt noch Herrn H. Grasemann als Subkommissionsmitglied vor.

Danach wird, auf Vorschlag des Herrn Präsidenten, eine Subkommission zur Ausarbeitung von Antragsentwürfen für Löserwettbewerbe konstituiert, und als deren Mitglieder wurden die Herren G. Jensch, Dr. G. Paros, A. Baturin, H. Grasemann und Dr. M. Dunić einstimmig ernannt.

Es wird die Frage gestellt, ob man bei solchen Wettbewerbe in die Höhe oder in die Breite gehen solle. Man beschliesst, Pläne in beiden Richtungen auszuarbeiten.

Danach verteilen sich die Mitglieder der Subkommission die Arbeit, indem sie sich in ein "vertikales Trio" (die Herren G. Jensch, Dr. G. Paros und Dr. M. Dunić) und in ein "horizontales Duett" (die Herren H. Grasemann und A. Baturin) gruppieren.

Auf eine Anfrage berichtet Herr Dr. M. Dunić ausführlich über den FIDE Kongress in Sofia.

Es wird bemerkt, dass man darüber schon am Anfang berichten solle, und man fasst den Entschluss, dass man in Zukunft den Bericht des Präsidenten über den vorangegangenen FIDE Kongress stets als Anfangspunkt der Tagesordnung festzusetzen habe.

Herr P. ten Cate beanstandet, dass man bis zum letzten Augenblick nicht gewusst habe, was an der Tagesordnung sein werde, und deshalb konnte man sich nicht besser für die Tagung vorbereiten. Antragsentwürfe sollten in voraus ausgearbeitet werden. Auch die Vorschläge zur Ernennung von neuen Schiedsrichtern seien zu spät bekanntgegeben worden.

Herr G. Jensch bedauert, dass es für die Tätigkeit der Kommission keine Geschäftsordnung gebe, was ein Nachteil sei.

Um eine straffere Geschäftsführung einzuführen, wird auf Antrag des Herrn A. Nagler beschlossen, dass das Präsidium in Zukunft bei gewissen Punkten gut vorbereitete Antragsentwürfe (z.B. Vorschläge zu Ausschreibungen usw.) in der Kommission mündlich vorbringen solle.

Es wird der Erfolg des I. FIDE Albums besprochen. Herr P. ten Cate beanstandet die Herausgabe der II. Auflage, obwohl alle Exemplare der I. Auflage noch nicht gänzlich ausverkauft gewesen seien.

Herr G. Jensch bittet, bei der nächsten Auflage darauf achtzugeben, dass Bücher, die den Verkauf erschweren könnten, nicht in Ungang kommen.

Der Präsident erörtert, dass die II Auflage nur wegen der nachträglichen Bestellung der UdSSR erfolgt sei.

Herr V. Halberstadt interessiert sich für die Abzeichen für Int. Meister sowie Schiedsrichter für Schachkompositionen, und der Präsident erklärt, dass niemand bereit sei, deren Anfertigung zu bezahlen.

Herr H. Lonner meint, dass dies in Spanien leicht zu bewerkstelligen wäre, und verspricht das nächste Jahr diesbezüglich eine Offerte der Kommission vorzulegen. Man solle ihm nur die Skizzen für die Abzeichen je früher zukommen lassen.

Das wird zur Kenntnis genommen.

P.8) Feststellung des Tagesortes im Jahre 1963

Herr H. Lonner regt an, dass man die nächste Tagung in Spanien abhalte. Falls man ihm das Mandat erteile, sei er bereit, sich in dem Sinne einzusetzen.

Das wird mit Dank angenommen.

Herr A. Kasantzev schlägt die ČSSR als Reserve vor, und verspricht sich diesbezüglich mit Herrn V. Pachman in Verbindung zu setzen.

Auch dem stimmt man dankend zu.

Danach wird einstimmig beschlossen, Spanien als Tagungsort für das Jahr 1963, und die ČSSR als Reserveort, festzulegen.

Dem Herrn H. Lonner wird das nötige Mandat erteilt.

P.9) Verschiedenes

Herr P. ten Cate möchte einen Ersatzmann für den Direktor J. Haring haben, falls derselbe nicht genügend Zeit haben werde, dieses Amt zu bekleiden.

Herr A.Kasantzev fragt, ob nicht Herr P. ten Cate das annehmen könnte, was Letzterer ablehnt.

Herr G.Jensch ersucht Herrn P. ten Cate mit Herrn J.Haring zu sprechen, und falls dieser ablehnen sollte, sollte der Präsident ihm einen Ersatzmann ernennen.

Alle erklären sich damit einverstanden.

Herr P. ten Cate stellt wieder die Frage, ob die Kommission für die Führung der Problemabteilung sowie für die Thema-Turniere der FIDE-Revue verantwortlich sei. Seiner Meinung nach, seien wir dafür nicht verantwortlich, denn die Redakteure folgen nicht den Vorschriften des Kodex, senden keine Annahmestätigung, kein Belegexemplar, keinen Bericht weder den Richtern noch den Prämierten usw.

Herr G.Jensch ist derselben Meinung. Wir können keine Verantwortung für eine Zeitschrift tragen, die ihre Problemrubrik ohne uns und ohne unsere Direktiven leite.

Herr A.Kasantzev, ist anderer Meinung. Wir sollten der Redaktion bekanntgeben, dass wir uns für diese Turniere verantwortlich fühlen, und sie deshalb ersuchen, sich an die Bestimmungen des Kodex zu halten. Herr V.Pachman solle dafür Sorge tragen, und er werde ihm das selbst übermitteln.

Herr Prof.J.Halumbirek trägt vor, wie die "FIDE-Revue" in einer luxuriösen Aufmachung erscheine und ein Heidengeld koste. Sie sei ein Sorgenkind der FIDE, das mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfe und deswegen auf anderer Seite spare.

Herr G.Jensch besteht auf seinem Standpunkt, denn wir haben keinen Einfluss an die Revue.

Auf Herrn A.Naglers Antrag wird danach Folgendes beschlossen und ins Protokoll eingetragen:

"Die Versammlung legt Wert darauf festzuhalten, dass die Problemkommission der FIDE - mit Ausnahme der offiziellen FIDE-Turniere für Probleme und Studien - für den Problemtteil der "FIDE-Revue" keineswegs verantwortlich ist".

Übrig bleibt es nur noch, dass Herr P. ten Cate bezüglich seiner weiteren Mitwirkung in der Kommission seinen endgültigen Entschluss bekanntgebe.

Herr H. Lonner meldet sich zum Wort und teilt mit, dass er seitens des Herrn A. Kasantzev im Namen der Subkommission für Studie bevollmächtigt und beauftragt wurde zu erklären, dass die Schiedsrichter bezüglich der Studien äusserst rigorös sein werden, und dass das zugelassene Top-limit nur dann angewandt sein solle, falls die Qualität der Studien dies imperativ verlangen und rechtfertigen sollte. Falls man von 300 auf 400 Studien übergehe, werde das nur mit reinem Gewissen erfolgen. Vielleicht dürfte das Herrn P. ten Cate beeinflussen.

Herr P. ten Cate erklärt, dass ihn das angenommene Limit für Studien missstimme, weil er dies für eine ungerechtfertigte Favorisierung gehalten habe. Indessen seien wir aber einig geworden, dass in Prinzipie auch für die Studien nur der Prozentsatz von 25% zu gelten habe, wie dies bei den Mehrzügern der Fall sei, wobei wir jedoch, mit spezieller Rücksicht auf die ausnehmend hohe Qualität der in Frage kommenden Studien, den Schiedsrichtern ausnahmsweise gestattet haben, auch über das 25%-ige Limit bis zu 400 Studien nach oben zu gehen, falls die Qualität der Studie das rechtfertigen werde.

Solche Regelung dieser Frage sei auch für ihn annehmbar, und deswegen erkläre er sich bereit, auch in Zukunft in der Kommission mitzuwirken.

Diese Erklärung wird von Allen mit Beifall begrüsst.

Auf Vorschlag des Herrn G. Jensch wird der neugeführte Posten des IV. Vizepräsidenten dem Herrn P. ten Cate einstimmig angeboten.

Herr P. ten Cate willigt ein. Er bedankt sich für das ihm erwiesene Vertrauen, wie auch für die schönen Worte, die ihm, als er noch unschlüssig gewesen sei, seitens aller Kommissionsmitglieder freundschaftlich zuteil wurden.

Da die Tagesordnung erschöpft ist, ergreift der Präsident das Wort und, indem er die Tagung für abgeschlossen erklärt, dankt er aufs herzlichste allen Kommissionsmitgliedern für ihre beharrliche und ergebene Mitarbeit. Er drückt seine Freude aus, dass auch diese Tagung, trotz mancher Meinungsverschiedenheiten, in vollen Einklang verlaufen sei.

Abschliessend richtet er nochmals in Namen Aller warme Dankesworte unseren schweizerischen Gastgebern, vor allem aber unseren liebenswürdigen Schachfreund Herrn H.Ott, der uns, unter andern, auch den herrlichen und unvergesslichen Ausflug nach Thun und Interlaken ermöglicht habe, von wo aus wir die "Jungfrau" bewundern konnten.

Damit wird die Tagung beschlossen.

In Solothurn, den 27.Juni 1962.

Sekretär:

Dr.Marijan Dunić n.p.

Präsident:

Ing.Nenad Petrović n.p.